

Bierstädter Zeitung

Anzeiger für das blaue Ländchen

Amtsblatt

Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis monatlich 70 Pfg., durch die
Post vierteljährlich 2.10 Mk. und Bestellgeld.

Umfassend die Ortschaften:

Muringen, Bierstadt, Breckenheim, Vellkenheim, Viedenbergen,
Erbenheim, Hefloch, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach,
Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinsten
Petitzelle oder deren Raum 20 Pfg. Peltimen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Eingetragen
— in der Postzeitungsliste unter 1110 a. —

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze Bierstadt.

Nr. 140.

Donnerstag den 28. November 1918.

18. Jahrgang.

Deutschland — zehn Republiken.

Wie Deutschland nachher aussehen wird?

Der bayerische Ministerpräsident, der ebenfalls „Vorwärts“-Redakteur ist, hat dieser Tage einen in München angekommenen englischen Presse-Vertreter empfangen und ihm über die zukünftige Gestaltung Deutschlands, so wie er sie sich denkt, Mitteilungen gemacht. Er sei ein Vertreter des Gedankens der Bildung von zehn deutschen Republiken, worin der Süden ein Gegengewicht gegen den Berliner Norden bilden müsse. Die „Los-von-Berlin-Bewegung“ sei unter den bayerischen Bauern sehr stark. Man könne nicht zulassen, daß Berlin das neue Deutschland beherrsche. Preußen selbst sollte in drei Republiken geteilt werden.

Hannover und Preußen.

In Preußen seien neuerdings die hannoverschen Unabhängigkeitsbestrebungen wieder stärker hervor. Die Bismarckpartei, die „Deutsch-hannoversche Partei“, erlaßt einen Aufruf, worin es heißt:

„Das bisher herrschende Preuentum machte durch Schule und Kirche sowie durch die Berliner Zeitungen aller Parteileitungen, die von ihm unterdrückten Stämme glauben, ihr natürliches Streben nach Freiheit und Gleichberechtigung sei rückständig, „partikularistisch“. Auch viele der augenblicklichen sozialistischen Machthaber... können zu, wenn die Berliner jetzt Deutschland zu einer Einheitsrepublik machen wollen. Von Berlin aus soll nach seitherigen preussischen Muster ganz Deutschland nach einheitlichen Gesetzen und Methoden regiert werden. Das ist gegen die Natur des deutschen Volkes. In der ganzen Welt anerkennt man das Recht der Völker auf Selbstständigkeit. In Deutschland aber will das rote Berlin die Selbstständigkeit der deutschen Stämme und damit die Grundlage der reichen Mannigfaltigkeit des deutschen Kulturlebens zugunsten einer unverständigen, mechanischen Gleichmacherei beseitigen! Niemand denkt an Berücksichtigung der notwendigen Einheit auf dem Gebiete z. B. des Handels und Verkehrs u. dergl. Im Gegenteil; wir wollen sie erhalten und ausbauen. Aber in allen Fragen, die das kulturelle Leben der verschiedenen deutschen Stämme betreffen, verlangen wir sorgsamste Berücksichtigung der deutschen Stammesart. Darum auch erheben wir schärfsten Protest gegen die angehängten Maßnahmen des von fanatischem Christentum beherrschten jetzigen Berliner Kultusministeriums, an dessen Spitze man den bekannten Adolf Hoffmann gestellt hat. Wir wollen die höchsten Kulturgüter des deutschen Volkes nicht dem in der ganzen Welt verhassten oberflächlichen Berlinertum preisgeben. Preussische Ankerionslust und Zentralisationslust sind jetzt das Unheil Deutschlands geworden. Die Ankerionslust hat Schiffsbruch erlitten, der Berliner Zentralismus ist noch lebendig und will noch weiter Deutschland beherrschen und ausbeuten. Wir haben genug unter Berlin und seiner Zentralisationslust gelitten. Handel und Industrie, durch Erfahrungen belehrt, haben noch kläglich laut den Ruf erschallen lassen: „Los von Berlin!“... Man erwidert das Recht der Polen, Litauer usw. an, ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Uns vermag man es! Hannover's Volk will sein Recht, seine Freiheit! Gut deutsch — frei hannoversch!“

So weit der Aufruf der Welfen. Daneben gibt es nun aber in Hamburg eine sozialistische Republik, die den Norden von Hannover für sich beansprucht.

Im Westen sind die Bestrebungen nicht minder einflutend. Einfluß hat man dort eine „Deutsche republikanische Partei“ begründet, doch scheint diese den Abtrennungsbestrebungen fern zu stehen.

Die Absicht ein Ziel französischer Politik.

Eine Pariser Information der „Früher Morgenzeitung“ aus durchaus informierter politischer Quelle besagt: „Das Ziel der französischen Politik sei die Verlegung des Schwerpunkt der deutschen Politik nach Süden, weshalb man dem Anschluß Deutschlands zu Österreich erst nach der Errichtung eines selbständigen Süddeutschlands und nur an dieses zustimmen könne.“

Für die Einheit Deutschlands.

Die Konferenz der Bundesstaaten-Vertreter für Reichseinheit und Nationalversammlung.

Die Konferenz der neuen Regierungen der verschiedenen deutschen Bundesstaaten hat folgende „Uebereinkunft der politischen Anschauungen“ angenommen:

1. Die Aufrechterhaltung der Einheit Deutschlands ist ein dringendes Gebot. Alle deutschen Stämme stehen geschlossen zur deutschen Republik. Sie verpflichten sich, entschieden im Sinne der Reichseinheit zu wirken und separatistische Bestrebungen zu bekämpfen.

2. Der Berufung einer konstituierenden Nationalversammlung wird allgemein zugestimmt, ebenso der Absicht der Reichsleitung, die Vorbereitungen zur Nationalversammlung möglichst bald durchzuführen.

3. Bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung sind die L- und S.-Räte die Repräsentanten des Volkswillens.

4. Die Reichsleitung wird ersucht, auf die schnelle Herbeiführung eines Präliminarfriedens hinzuwirken.

Für den Schutz des Wirtschaftslebens

entschloß man sich zu folgender Resolution:

„Um das wirtschaftliche Leben Deutschlands aufrecht zu erhalten, die ungehörte Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und Rohstoffen aus dem Ausland zu sichern und die deutsche Volkswirtschaft im In- und Ausland kreditfähig zu erhalten, ist das Fortarbeiten aller Banken, Sparkassen und sonstiger Kreditinstitute auf der bisherigen Grundlage und auch in den bisherigen Formen unbedingt erforderlich. In Übereinstimmung mit den Vertretern der deutschen Einzelstaaten erklärt daher die Reichsregierung, daß jeder Eingriff in die geschäftliche Tätigkeit der Kreditanstalten zu unterbleiben hat.“

Vereinfachte „Constituante“-Wahlen.

Ein Sachverwalter-Vorschlag zur Vereinfachung.

Im „Vorwärts“ bringt der Staatssekretär Scheideemann folgendes einfache Wahlverfahren für die konstituierende Nationalversammlung in Vorschlag:

Die Wahlen zur Nationalversammlung werden gleich, geheim und direkt sein; alle über 20 Jahre alten Männer und Frauen können nach dem Verhältniswahlverfahren wählen. Die politischen Parteien... können Listen ihrer Kandidaten für alle Wahlkreise des Reichs aufstellen. Die Regierung wählt dann einen einheitlichen Stimmzettel für das ganze Reich drucken und verteilen lassen, der etwa so aussehen würde:

- Ich stimme für die Liste,
die ich unterstrichen habe.
1. v. Westarp, v. Heydebrandt usw.
 2. Haase-Redeborn usw.
 3. Ebert-Mollenhuth usw.
 4. Fischer-Gothelshaus usw.
 5. Erzberger-Geheime-Rat usw.
 6. Stresemann-Rösch usw.
 7. usw. usw.

Geht hat eine solche Listenwahl ihre Mängel insofern, als die Wähler persönliche Wünsche zu äußern und für alle Kandidaten stimmen müßten, die von den betreffenden Parteileitungen aufgestellt worden sind. Diese Mängel erscheinen aber gering im Vergleich zu dem Schaden, der nach meiner Ueberzeugung durch eine allzu weite Hinausschiebung der Wahlen zur Nationalversammlung für das deutsche Volk entstehen kann.

Die Berechnung der auf jede Partei entfallenden Mandate wäre verhältnismäßig leicht. Wenn z. B. auf Grund der für die Konservativen abgegebenen Stimmen 20 Mandate der Partei des Grafen Westarp zufallen würden, so hätten die auf der konservativen Liste zuerst aufgeführten 20 Kandidaten als gewählt zu gelten. Bei Todesfall oder bei Mandatenüberlegung würde zunächst der 21., dann der 22. Kandidat als Ersatzmann das freigewordene Mandat übernehmen. Nachwahlen würden sich also ohne weiteres erübrigen.

Es bleibt die Frage nach der Legitimation der Wähler zu erörtern. Ich schlage vor, daß alle Soldaten, gleichviel wo sie am Tage der Wahl sich aufhalten, sich durch ihren Militärpas legitimieren. Der Paß müßte nach vorgenommener Wahl abgestempelt werden, damit jeder Wahlberechtigter nur einmal wählen kann. Alle zivilen Wahlberechtigten in der Heimat könnten auf Grund eines Ausweises wählen, der jedem Wahlberechtigten auf Verlangen ausgestellt werden müßte.

Von den Kriegsschauplätzen.

Die Kriegsdrübel taucht wieder auf.

Neuerdings wurde die Mobilisierung der rumänischen Streitkräfte angeordnet. Nach dem Operationsplan wird das rumänische Heer, das unter französischem Kommando steht, Siebenbürgen, also ungarisches Gebiet, überfluten. Zwei rumänische Regimenter sind bereits in Siebenbürgen eingedrückt. König Ferdinand war in zwei Proklamationen an die Soldaten und rief sie unter die Fahnen, um den „unterbrochenen Krieg“ nunmehr zu Ende zu führen.

Ungarn... die Strafe für seinen Abfall.

Waffenstillstand an der Front.

Wie er kam.

Der Vertreter des amerikanischen Zeitungsdienstes „Associated Press“, Maximilian Foster, hat über den weltgeschichtlichen Augenblick der Einstellung der Feindseligkeiten folgendes geschrieben:

Ich bin eben von den deutschen Fronten zurückgekommen. Die Begegnung war wunderbar genug. Am Montag früh konnte man noch kein Anzeichen wahrnehmen, daß die Feindseligkeiten aufhören sollten. Deslich der Maas ging die zweite amerikanische Armee Punkt 8 Uhr zum Angriff über. Dem Angriff entsagte ein wahnsinniges Sperrfeuer, das die Deutschen mit gleicher Mähe erwiderten. Drei Stunden lang kämpften die Amerikaner gegen die deutschen Dichtwälder an. Das deutsche Geschützfeuer war von verheerender Wirkung.

Da, Schlag 11 Uhr hörte der Sturm mit einem plötzlichen Donnerstoß auf. Die Geschäfte auf beiden Seiten verstummten. Und die Stille überdeckte mehr als das vorherige Trommelfeuer. Noch einige Sekunden hörte man Geschützfeuer; dann gab es eine Pause, und dann brach ein erschütternder Hurraus aus den beiderseitigen Schützengraben. — Blühend zeigten sich die Umrisse menschlicher Gestalten in Gesichtskreis. Anfangs vorsichtiger, dann fähiger, und schließlich stand die ganze Linie aufrecht da. Und während noch das Nachrollen vom Donner der schweren Geschütze, die weiter entfernt standen, hörbar war, hatten schon stürmische Gestalten die ganze Frontlinie entlang. Die ganze Reihe Amerikaner bewegte sich mit einem gärenden Hurraus aus Schützengraben und Granatminen. Ein Blinder hätte glauben können, Zeuge eines Fußballwettkampfes zu sein.

Besonders auffallend war, daß der geschlagene Feind nicht minder kräftig Hurraus drüllte. Der Weltkrieg war zu Ende!

Eine Minute vor 11 Uhr herrschte noch der Tod über den Verschanzungen. Eine Minute nach 11 Uhr gab es nur ein Hurrausdröhnen von Freund und Feind. Und noch ein paar Minuten, dann kamen Deutsche und Amerikaner schon auf der schmalen Landstraße zusammen, um die sie eben noch blutig gestritten hatten. Die amerikanischen Infanterie bot Zigaretten, Schokolade und Kaugummi an; die Deutschen legten sich dafür erkenntlich, indem sie warmen Kaffee, Rot oder sonstige Schwaren brachten. Das Verbot der Erbrüderung mochte noch so streng sein; in mehr als einem Haß siegte eben die Menschlichkeit über die Klugheit.

Die Amerikaner ließen es sich nicht nehmen, die Deutschen in ihren trefflich eingerichteten Unterständen zu besuchen. Rängs dem Weg, der durch die Dichtwälder führte, entstand alsbald ein lebhafter Austausch von Kriegsandenken. Sowohl französische wie amerikanisches Geld waren begehrte Gegenstände. Das beste Zahlungsmittel waren Zigaretten. Uebrigens waren die Deutschen recht überrascht über die große Anzahl von Amerikanern, die der deutschen Sprache mächtig waren.

Scherz und Ernst.

St Die Reste eines Urnenfeldes wurden auf dem Bauunternehmer Komow'schen Grundstück in Serwest bei Göttingen gefunden. Das Urnenfeld ist bereits früher durchwühlt worden und infolgedessen gänzlich durcheinander geworfen. Eine einheitliche Anlage läßt sich nicht mehr feststellen und scheint es sich nur um die letzten Ausläufer eines Gräberfeldes zu handeln. Gefunden wurden unmittelbar unter dem Mutterboden in unregelmäßiger Folge einige zerbrochene Urnen mit Kohle- und Aschenresten. Jene, welche Beigaben konnten nicht entdeckt werden. Nach den Urnenverzierungungen scheint das Gräberfeld aus der Zeit zwischen 1200 und 500 vor Christi Geburt zu stammen.

Lokales und Provinzielles.

Artikel mit dem Zeichen * sind Originalartikel und dürfen nur mit genauer Quellenangabe nachgedruckt werden.

§ Der Arbeiter- und Bauernrat hielt am Montag seine zweite Sitzung ab. Man schreibt uns darüber: Zunächst begrüßte der Vorsitzende die neuzugewählten Räte Herrn L. Florreich, Prof. Vogel sowie an Stelle des erkrankten Ludwig Veder, Peter Schreiner. Unter anderem wurde folgende Beratung und beschlossen. 1. Zu den Sicherheitsdiensten in dieser Gemeinde sollen neben den jetzt bestehenden Polizeibeamten u. Nachwächtern noch 3 Personen hinzugezogen werden. Die Stellen sollen ausgeschrieben werden. Ueber Bezahlung und Regelung des Wachdienstes beschließt der Ratonsausschuß unter Zuziehung des Herrn L. Florreich. Weiter soll ein Wachlokal eingerichtet sowie eine Telefonzelle in der Wohnung des Polizeiergeanten

Erreicht werden. 2. Erwerbslosenfürsorge oder Notstandsarbeiten für die aus dem Felde heimkehrenden Krieger und sonstiger Arbeitsloser soll eine Kommission von 3 Arbeitsgeber und 3 Arbeitnehmer gewählt werden. Der Vorsitzende wurde beauftragt alle Anregungen usw. die bei der Aussprache gezeitigt wurden, dem Herrn Bürgermeister zu unterbreiten. 3. wurde beschlossen, jedem eigenen Haushalt soll aus dem Gemeindefonds 1/2 Kiste Holz oder Wellen durch Verlosung zum Selbstkostenpreis überlassen werden. Die nähere Regelung und schnellste Bekanntmachung soll der Gemeindeverwaltung überlassen werden. 4. Alle Kronen-Lebensmittel, welche seither in dem Geschäft von Herrn Stahl verteilt wurden, werden ab 1. Dez. cr. in einem noch nicht bekannten Geschäft abgegeben. Die Regelung wurde den Herren Winter u. Horst, sowie dem Herrn Sekretär Kremer übertragen. 5. In den Schulvorstand wurden die Herren Schäfer und Busch als Vertreter des Arb. u. B. Rates delegiert. 6. wurde beschlossen, daß sämtliche Säle und evtl. Schulhöfe bereit gestellt werden, für die täglich zu erwartenden Einquartierungen, da die Massenquartiere aus hygienischen Gründen zu bevorzugen sind. 7. Es soll eine Eingabe an die Stadt Wiesbaden, auch an die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, gestellt werden, worin dieselben um Abhilfe und Abstellung der Mängel der Ueberfüllung der Wagen 7, 26 Morgens, sowie der Mittags- u. Abendzüge gebeten wird. 8. Beim Abwiegen des geschlachteten Viehes sowie beim Zurückwiegen des übriggebliebenen Fleisches usw. soll in Zukunft nur im Beisein des Herrn Sekretär Kremer und gegebenenfalls noch Mitglieder der Räte geschehen.

Der A. u. B. Rat hat beschlossen, jedem Haushalt 1/2 Kiste Holz zum Selbstkostenpreis aus dem Gemeindefonds abzugeben. Dieses klingt bei dem jetzigen Brennstoffmangel recht verführerisch; schließt man mit dieser Maßnahme aber auch nicht über das Ziel hinaus? Die Einnahmen für Holz bildeten für die Gemeinde wohl eine ganz resp. kleine Summe, namentlich in der Kriegszeit, brachten es aber auch mit sich, daß Wiesbaden nur 120 Proz. an Steuern zahlen hat. Der gute finanzielle Stand unserer Gemeinde zurzeit ist doch nicht lediglich auf die erhöhten Holzpreise zurückzuführen, denn allein die Wegeunterhaltung, die während des Krieges fast ganz in Fortfall gekommen ist, hat in Friedenszeit jährlich schon 20—25000 M. verschlungen, wurde also während des Krieges nicht gespart. Auch ist zu berücksichtigen, daß das Holz, das jetzt geschlagen wurde, kaum vor Mai oder Juni n. Jahres zum Brand geeignet wäre. Bleibt also dieser Punkt von mit den genauen Verhältnissen vertrauten Personen einmal beleuchtet.

Energetische Schritte will nunmehr auch der A. und B. Rat von Wiesbaden zur Besserung der Verkehrsverhältnisse der Straßenbahn auf der Linie Wiesbaden-Wiesbaden unternehmen. (Siehe obigen Bericht.) Dazu wird es nötig sein, sich hinter den großen Bruder, dem A. u. B. Rat in Wiesbaden zu stellen, denn nur den energischen Maßnahmen gegenüber wird sich die Süddeutsche entgegenkommend erweisen, dieses lehrt ja die Erfahrung! Seit gestern verkehren die Wagen auch ohne Anhänger.

Herr Bürgermeister Hofmann ist erkrankt. Die Dienstgeschäfte versteht Herr Beigeordneter Bierbrouer.

Raffaëlisches Landestheater Wiesbaden.
Donnerstag, 28. Ab. D. Aida. 7 Uhr
Freitag, 29. Ab. A. Alt-Heidelberg. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.
Donnerstag, 28. Liebeslei. 7 Uhr.
Freitag, 29. Die spanische Fliege. 7 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.
Konzerte in der Kochbrunnenanlage täglich an Wochentagen 11, Sonn- und Feiertags 11 Uhr.
Donnerstag, den 28. November 4 u. 8 Uhr Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
Freitag, den 29. November 4 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Beleuchtungskörper
modern, grosse Auswahl, billigste Preise.
Flack, Wiesbaden, Luisenstrasse 44
neben Residenztheater.

Prima junges Pferdefleisch
empfehlen die ganze Woche
Frau S. Barmann Ww.
Erbenheim.

Ein Gartengerät
billig zu verkaufen.
Zu erfragen
Erbenheimerstrasse 16, part.
Gebrauchter, starker
Leiterwagen, 6—7 Jtr.
Tragkraft billig zu verkaufen.
Waldmallee 8.
Großer Kaugummiapparat,
1 Sprungfeder-Maisage,
1,75 m lang, 1 m breit,
zu verkaufen.
Gölnstrasse 1, Waldmallee.
2 Acker, 1 Morgen groß
zu verkaufen. Schriftliche
Angebote unter Acker an die
Geld, d. S. ehen.
— **Starkwäse** —
zum waschen und bügeln
wird angenommen.
Schrödel,
— Adlerstrasse 4. —

50—60 Zentner Dickwurz
zu kaufen gesucht. Ange-
bote zu richten an
— **Uhlandstrasse 5** —
Wiesbaden.
— **Mona. Frau** —
für 2 Stunden vormittags
gesucht.
Wiesbadenstrasse 13.

Länse nebst Brut,
bestehend sofort
Sentawasser
Nr. 1 und 1.85
empfehlen
Drogerie
Arthur Lehmann,
Wiesbaden, Wiesbadenerstr. 4
Ecke gegenüber der Post.

Bekanntmachungen.

Auf Folge 14 der Fettkarte kommt in den Geschäften von

Bach Ww., Hintergasse
Philipp Schäfer, Blumenstraße
Stern, Langgasse
R. 2. Mayer, Rathausstr.
Stadtmüller, Wilhelmstr.
Wihl. Raabe, Bierstadter Höhe.
Dito Raabenhof, Wiesbadener Höhe.

am Freitag, 29. November
45 Gramm Butter
zum Preis von 25 Pfg. per die Karte zur Ausgabe.

Die Verteilung des Fleisches findet am nächsten Samstag von 8—1 Uhr in nachstehender Reihenfolge statt:

Nr. 1501— aus	von	8—9 Uhr
1—400	"	9—10 "
401—800	"	10—11 "
801—1200	"	11—12 "
1201—1500	"	12—1 "

Das Quantum wird noch bestimmt und wird alles Nähere an den Plakatsäulen angeschlagen.

Einwickelpapier oder Teller sind mitzubringen. Wegen des herrschenden Kleingeldmangels ist der Betrag abgezählt bereit zu halten, oder genügend Wechselgeld mitzubringen, da die Verkäufer nur auf volle Mark herausgeben können.

Schwerstarbeiterfleisch bei allen Metzgern.

Bierstadt, den 28. November 1918.

Der Bürgermeister, Hofmann.

Als Ersatz für die ausgefallene Fleischmenge in der 4. Fleischlosen Woche vom 20.—26. Oktober kommt in den hiesigen Kolonialwarengeschäften gegen Abgabe des entsprechenden Abschnitts der Fleischkarte

auf die Vollkarte 280 Gr. Mehl zum Preis von 17 Pfg. per Karte
auf die Kurkarte 115 Gr. Mehl zum Preis von 17 1/2 Pfg. per Karte

zur Ausgabe.
Es ist darauf zu achten, daß nur Abschnitte der Woche vom 20.—26. Oktober bedient werden. Die Ausgabe des fehlenden Mehles für die 3. Woche vom 29. 9. bis 5. 10. wird noch bekannt gegeben, sobald die Nachsendung eingetroffen ist.

Bierstadt, den 28. November 1918.

Der Bürgermeister, Hofmann.

Mit dem 28. November ist die Gültigkeitsdauer der roten Kartoffelkarten abgelaufen. Von diesem Tage an dürfen keine Karten auf diese Marken nicht mehr verabsolgt werden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß für die Versorgung vom 24. Nov. 1918 bis 15. August 1919 die blaue Kartoffelkarte, beginnend mit der Marke der 48. Kalenderwoche in Kraft tritt. Jede Marke trägt das Datum ihrer Gültigkeit. Der Bezug von Kartoffeln auf noch nicht gültige oder abgelaufene Marken wird bestraft.

Ferner ist auf die Einhaltung des Systems der festen Rationskarte hinzuwirken. Personen die bis 22. Nov. nicht in die Liste eingetragen sind, sind nicht bezugsberechtigt. Die neuen Karten dürfen nur gegen Rückgabe der Stammscheine der roten Karten an Personen verausgabt werden, die als versorgungsberechtigt anerkannt sind.

Diese Personen haben auf der Kartoffelkarte ihren Namen und den der Verkaufsstelle einzutragen bei welcher sie zum Kartoffelbezug in die Kundenliste eingetragen.

Wiesbaden, 21. Novbr. 1918.

Der Vorsitzende des Kreisamtes:
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Bierstadt, den 26. November 1918.

Der Bürgermeister, Hofmann.

Aufruf!

An die Bierstadter Einwohnerschaft!

Die Einwohnerschaft wird darauf hingewiesen, daß im hiesigen Rathaus eine Waffensammelstelle eingerichtet ist u. muß dringend gebeten werden, alle im Besitze der Einwohnerschaft befindlichen Waffen dorthin zwecks Aufbewahrung zur Ablieferung zu bringen.

Da bei der uns bevorstehenden feindlichen Besetzung Waffen sich nicht in Händen irgend einer Person befinden dürfen und bei Vorfindung von Waffen anlässlich von Hausdurchsuchungen durch den Feind das Leben, Eigentum und die Sicherheit der Einwohnerschaft gefährdet ist, wird dringend ersucht, dem Aufruf zum Wohl und zur Sicherheit der übrigen Einwohnerschaft unter allen Umständen Folge zu leisten. — Es wird darauf hingewiesen, daß ebenso von den hiesigen Sicherheitsorganen eine Durchsuchung nach Waffen vorgenommen wird.

Die Besitzer der abgelieferten Waffen erhalten eine vorläufige gestempelte Quittung über die Ablieferung und wird später gegen Rückgabe dieses Scheins die Waffe dem Inhaber wieder ausgehändigt.

Bierstadt, den 27. November 1918.

Der Arbeiter- und Bauernrat.

R. Winkler, Vorsitzender.

Die Polizeiverwaltung:

Hofmann, Bürgermeister.

Gegen Schuppen, Schinnen Paar-
ausfall von sicherer Wirkung ist

Peka - Haarwasser

Regt den Haarwuchs mächtig an und ist
als Schuppenwasser unerreichbar.

Haaröle (Friedensqualitäten)

Schampoo zum Kopfwaschen, Zahnbürsten,
Zahnpasten.

Drogerie Arthur Lehmann

Bierstadt, Wiesbadenerstr. 4

Ecke Adlerstraße, gegenüber der Post.

Telefon 3267.

Bei Schneefall

werden jederzeit Männer und Frauen sowie Schüler
der älteren Klassen angenommen.

Ausweisarten und nähere Auskunft werden erteilt vor-
mittags von 9—12 Uhr im

**Büro des Wiesbadener Trottoir-Reinigungs-
Instituts, Hochstättenstraße 4.**

Fohlenfleisch

täglich frisch zu haben.

Hermann Weis, Erbenheim

Gundsgasse.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Tieferschüttet geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
daß mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder stets treubeförderter Vater, unser guter
Sohn, Schwager, Bruder, Schwager und Onkel, des Gefallenen

Philipp Krell

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

nach 51-monatlicher treuer Pflichterfüllung noch ein Opfer dieses grausamen Völkerringens geworden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Amalie Krell und Kinder,

Familie Ludwig Krell, Saalgasse,

Familie Ludwig Mayer, Gansfurt a. M.

Familie Joseph Rensperger, " "

Georg Krell und Kind, Schornhorststr. 2,

Familie Ludwig Mayer, Bierstadt.

Bierstadt-Wiesbaden, den 27. November 1918.